

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 9: **Einzelheiten aus guten Pavillons der Schweizerischen Landausstellung 1939**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

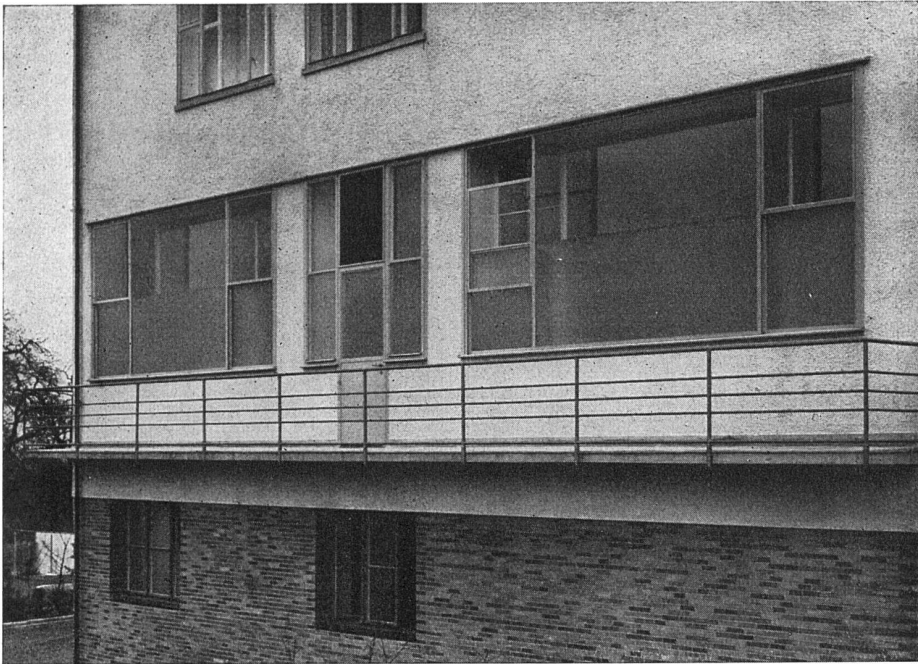
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Krankenhaus Thalwil. Operations-
saalfenster mit Garny-Lüftung.
Architekten: Müller & Freytag,
Thalwil

Operationssaalfenster mit einfacher und doppelter Verglasung. Lüftungsflügel System Garny

Geilinger & Co., Eisenbau-Werkstätten, Winterthur

hoch
flach
breit
schmal
in jeden Raum
das zweckmässigste Modell
Kluser Radiatoren
Eisenwerk Klus, Klus (Sol.)

tenden Uebergang, sondern als eine Epoche von eigenen festumrissenen Merkmalen nachzuweisen. Die Uebertragung der Bezeichnung «Manierismus» auf die Architektur ist wohl nicht recht glücklich; sie kommt von Bildern her, die man als «manieriert» empfand und so hat die Bezeichnung etwas Abfälliges, obwohl es natürlich hier nicht so gemeint ist. Nun war das bei Bezeichnungen wie «barock» und «gotisch» ursprünglich genau so, und die abfällige Nuance ist inzwischen verlorengegangen, bei «Manierismus» wird sie vorläufig doch noch mitempfunden, und der Begriff ist zu speziell, als dass er so populär und damit positiv werden könnte wie die genannten.

Sachlich hat der Verfasser vollkommen recht, seine eingehenden Analysen von Bauwerken, Gemälden, Skulpturen überzeugen davon, dass ihnen ein Schönheitsideal zugrunde liegt, das sich sowohl von dem der Renaissance, wie auch von dem des Frühbarocks unterscheidet. Das gehaltvolle, sorgfältig gearbeitete und sehr gut illustrierte Buch ist geeignet, nicht nur Einblick in die historischen Zusammenhänge, sondern ebenso in die ästhetische Struktur des einzelnen Kunstwerkes zu geben. *p. m.*

Deutsche Baukunst des Klassizismus

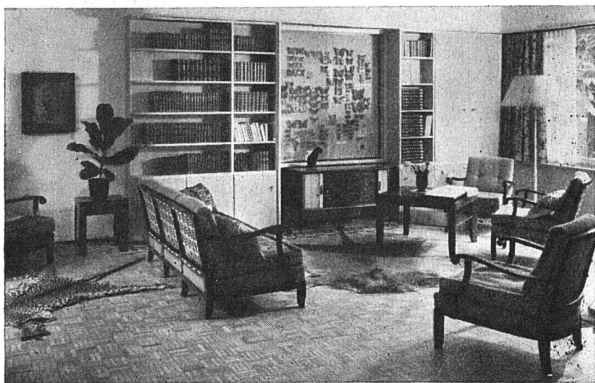
von *Hans Vogel*. 83 Seiten, 19 Tafeln, Format 18,5/24,5, gebunden RM. 4 30; Verlag Gebr. Mann, Berlin 1937.

Ein bei aller Kürze wichtiges, ausgezeichnet geschriebenes Buch, das nicht die Einzelheiten des historischen Ablaufs, sondern die Ideengeschichte des klassizistischen und romantischen Stils skizziert, welche Stilarten bei aller scheinbaren Gegensätzlichkeit nicht nur zeitlich parallel laufen, sondern sich als Pole gegenseitig bedingen. Der Verfasser zeigt, wie nach der Mitte des XVIII. Jahrhunderts die gedankliche Spekulation in die Architektur eindringt und ihre künstlerische Selbstverständlichkeit zersetzt. Der Prozess beginnt in der Gartenkunst: die barocke Ordnung, in der das Schloss durch seine Achsen die ganze Gartenanlage beherrschte, wird plötzlich aufgegeben, man sucht an ihrer Stelle scheinbar zufällige

interessante Schrägansichten; man baut Gartentempelchen, Einsiedeleien, Kapellen, Borkenhäuschen, Ruinen, Grabbauten usw. nach malerischen Gesichtspunkten, und diese Bauten sollen bestimmte «Stimmungen» auslösen. Was in der Gartenkunst liebenswürdiges Spiel war, dringt dann in die eigentliche Architektur ein, auch dort beginnen ausserkünstlerische «Ideen» oder «Inhalte» die Form des Bauwerkes zu bestimmen, und zwar fassen diese weltanschaulichen Spekulationen, wie der Verfasser mit Recht unterstreicht, besonders in Deutschland Fuss, als dem am meisten spekulativ veranlagten Volk, während in Frankreich die sinnlichere Veranlagung ein stärkeres Gegengewicht gegen diese Tendenzen bietet.

Vogel untersucht die Architektur des Klassizismus darum nicht nur hinsichtlich ihrer Form, sondern auch hinsichtlich dieses Ideengehaltes, und erst so wird wirklich verständlich, wie es zu einem so verwirrenden Nebeneinander der verschiedensten Stilarten, sogar unter den Entwürfen des gleichen Architekten kommen konnte. Er zeigt, wie sich die räumliche Desorganisation des spätern XIX. Jahrhunderts schon bei Schinkel vorbereitet, und dass es sich hierbei um tiefere Gründe handelt, als um Fragen des persönlichen Talentes. Freilich weist Vogel darauf hin, dass im Zeitraum des Klassizismus Philosophie und Dichtkunst im ganzen gesehen die grössere Rolle im Kulturbild spielen, als die Architektur, so dass sich die Talente ersten Ranges eher diesen Gebieten zugewendet haben mögen.

Das Buch ist aus Vorlesungen an der Staatlichen Kunstakademie in Kassel entstanden: es ist ein wertvoller Beleg dafür, dass jeder Kunstunterricht an Schulen und Hochschulen in erster Linie in einer historisch geordneten Stillehre, nicht aber in eigentlicher Kunstgeschichte bestehen müsste, um das Verständnis der Vergangenheit wirklich zu erschliessen. Denn Kunstgeschichte ist ein Ordnungsprinzip, das das Verständnis der zu ordnenden Tatbestände im grossen bereits voraussetzt. *p. m.*



XXVI

Fränkel & Voellmy A. G., Basel

Rosentalstrasse 51 Telefon 2 89 35

Möbelfabrik und Bauschreinerei

Beachten Sie unseren Raum in der **Landesausstellung** Abteilung Wohnen, Block I, Raum 30 und 32: Aus der Wohnung eines Liebhabereien-Sammlers.

Die für die Möbel und eingebauten Schränke verwendeten Hölzer, Nussbaum, Sykomore, Eschenholz, sind naturecht, die Stoffe pflanzengefärbt. Unsere Patentschiebefenster (siehe Baukatalog) und die Schiebetüre lassen viel Licht und Sonne in den Raum.